

Franken erfüllt den Auftrag der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, *den Menschen im südwestdeutschen Raum in dessen geschichtlicher Entwicklung in die Mitte der Betrachtung und Forschung zu stellen, das heißt in objektiver Schilderung den Lebensweg der Männer und Frauen früherer Zeiten dem Leser vor Augen zu führen*. Den Anfang der zwanzig Lebensbilder macht der Karolinger Karl III., der Dicke (839–888), jener mit Schwaben besonders verbundene Sohn König Ludwigs des Deutschen. Ihm folgt der Franziskaner Heinrich von Isny (um 1220–1288), Beichtvater und Berater Rudolfs von Habsburg, Erzbischof von Mainz und Erzkanzler des Reiches. Weiter wird das Leben und Werk der Theosophen Friedrich Christoph Oetinger (1702–1782) und Michael Hahn (1758–1819) beschrieben. Die übrigen Beiträge beschäftigen sich mit dem ersten Ehrenbürger der Stadt Stuttgart Christian Heinrich Günzler (1758–1842), dem Herzoglich Württembergischen Leib- und Regimentsmedikus Wilhelm Heinrich Reichenbach (1763–1843), dem Abgeordneten und Schriftsteller Karl Friedrich von Hufnagel (1788–1848), dem Volkswirtschaftler Friedrich List (1789–1846), dem Politiker Friedrich Römer (1794–1864), der Königin der Niederlande Sophie von Württemberg (1818–1877), dem Gouverneur von Kamerun und Staatsminister für auswärtige Angelegenheiten Freiherr Julius von Soden (1846–1921), den Verlegern Johann Christoph Engelhorn (1818–1897) und Carl Engelhorn (1849–1925), dem Heimatforscher und Mitbegründer des Schwäbischen Albvereins Eugen Nägele (1856–1937), dem Maler Christian Landenberger (1862–1927), dem Pfarrer und Geschichtsforscher Max Duncker (1862–1941), dem Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg (1865–1939), dem Psychiater Robert Gaupp (1870–1953), dem Begründer der modernen Landesarchäologie in Württemberg Peter Goeßler (1872–1956), dem Maler Oskar Schlemmer (1888–1943) sowie dem Wirtschaftsminister von Württemberg-Hohenzollern und Bundesminister für Wiederaufbau Eberhard Wildermuth (1890–1952).

Die Aufsätze sind sachkundig und bieten meist über die Beschreibung einer bestimmten Person hinaus ein allgemeines Bild ihrer Zeit. Die Zusammenstellung der zwanzig Biographien ist jedoch nicht unproblematisch. In die Reihe aufgenommen wird anscheinend das Lebensbild von einem jeden, der gerade – wohl eher zufällig – einen Bearbeiter hat. Der Herausgeber faßt in seinem Band offensichtlich die Biographien zusammen, die ihm derzeit verfügbar sind. So fällt auf, daß nur eine Frau zu den Ausgewählten zählt, andererseits aber gleich zwei Angehörige des Hauses Württemberg für beschreibenswert befunden wurden, daß weiterhin achtzehn der zwanzig Personen aus dem 18., 19. oder 20. Jahrhundert stammen. Natürlich ist es schwierig, Lebenswege von Personen aufzudecken und zu beschreiben, die vor 1700 gelebt haben. Trotzdem sollte es das Ziel der nächsten Bände sein, wieder zu einer ausgewogeneren Zusammenstellung zu kommen.

Sibylle Wrobbel

PAUL SAUER (Bearbeiter): **Im Dienst des Fürstenhauses und des Landes Württemberg. Die Lebenserinnerungen**

der Freiherren Friedrich und Eugen von Maucler (1735–1816). (Lebendige Vergangenheit. Zeugnisse und Erinnerungen, Bd. 9). W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1986. 178 Seiten mit vier ganzseitigen farbigen Abbildungen. Leinen DM 34,-

Mitten in die Zeit des Ancien Regime, des napoleonischen Umbruchs und der staatlichen Neuordnung Deutschlands zu Beginn des 19. Jahrhunderts führen uns die Lebenserinnerungen der Freiherren Friedrich und Eugen von Maucler. Unter Ludwig XIV. aus Frankreich vertrieben, verfügte die dem hugenottischen Adel angehörige Familie über weitreichende verwandtschaftliche Beziehungen, die nach dem frühen Tod des Vaters das materielle Überleben sicherten. Friedrich von Maucler (1735–1796) trat 1753 in die Dienste des Hauses Württemberg, nahm als preußischer Offizier am Siebenjährigen Krieg teil, um 1767 endgültig, diesmal als Prinzenenerzieher, dem württembergischen Herzog Friedrich Eugen zu dienen. Zahlreiche Reisen führten ihn mit verschiedensten Aufträgen, aber auch aus privaten Anlässen, quer durch Europa. 1791 ließ er sich in Ludwigsburg nieder, dem nachmaligen König Friedrich freundschaftlich verbunden. Sein Sohn Eugen von Maucler (1783–1859) wählte nach dem Studium in Tübingen – lesenswerte Reminiszenzen über Stadt und Universität! – und Gießen die württembergische Beamtenlaufbahn, in der er nicht nur eine steile Karriere machte bis hin zum Präsidenten des Geheimen Rats, sondern auch handelnd und König Friedrich beratend die Neuorganisation Württembergs nach 1806 miterlebte und mitgestaltete. Leider enden seine Erinnerungen schon 1816 mit dem Tode König Friedrichs, obwohl seine engen Beziehungen zu König Wilhelm I. sicher neue Einblicke in dessen Amtszeit erbracht hätten. In seinem kundigen Vorwort erläutert Paul Sauer, dem die letzte Trägerin des Namens Maucler diese Lebenserinnerungen zur Publikation freigegeben hat, Zeitumstände und handelnde Personen.

Uwe Ziegler

JOHANNES BIRKMEYER: **Soldat Birkmeyer aus Neuffen. Erinnerungen aus den Jahren 1863–1871**. Mit einem Vorwort von Helmut Dölker. Verlag Senner-Druck Nürtingen 1985. 88 Seiten. Gebunden DM 19,80

Es klingen heute noch die bezaubernden Worte in meinem Ohr: Tüchtig zur Infanterie! So schreibt Johannes Birkmeyer in seinen Erinnerungen an seine Soldatenzeit. 1841 in Neuffen geboren, lernte er das Handwerk eines Schuhmachers; 1907 starb er in Vaihingen/Enz. In der anderthalbjährigen Ausbildungszeit beim 1. Infanterieregiment Königin Olga in Stuttgart tat Birkmeyer dann alles, um ja nicht Unteroffizier und damit zu sechs Dienstjahren verpflichtet zu werden. Nach der Grundausbildung, wie man heute sagt, wird Johannes Birkmeyer zum Kompanieschuster bestimmt. *Und da zu meiner Zeit jeder Soldat sämtliche Kleinmontierungsstücke, wozu natürlich auch die Stiefel gehörten, selbst stellen mußte, so hatte ich natürlich gleich einen Verdienst, der mir auch ermöglichte, manchem armen Teufel eine Halbe Bier zu bezahlen, . . .* (S. 21). Er ist auch so etwas wie der Unterhalter der Kompanie gewesen.